

**A** gen/vnden ein wenig graun vnd raun / eines zusam-  
menziehenden Geschmacks : Oben an dem Aestlein  
vberkompt es seine rothe purpurbraune Blumen / so  
Wirtelsweiss je drey beyssammen gesetzet seyn / den vo-  
rigen gleich / außgenommen / das sie grösser / auch einem  
weiteren Bauch haben / deren je neun oder zwölff an  
einem Stielein hangen.

Sie wachsen in Wälden an vngewässerten vnd  
sandeichten Orten : Etliche blühen im Jahr zweymal /  
etliche im Septembri oder Octobri.

Von den Namen.

**H**eyde heist Griechisch *ἰκεάν*. Lateinisch *Erica*.  
Spanisch *briso*. [Queiro. Böhmisch *Wres*.]  
Welsch *Erica*. Frantzösisch *Bruyre*. Niderländisch *Hey-*  
**B**de. Englisch *heath*. [Heath / Haether.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft.

Die Heyde ist warmer vnd trücker Natur / vnd  
wie Galenus vermeidet hat sie ein Art durch die  
Schwefelöcher zu treiben.

Innerlicher Gebrauch.

**E**s werde diese Blümlein gelobet / das sie den Milch-  
sächtigen gar gut seyn sollen / entweder ein Latwer-  
ge / darauß gemacht / oder darüber getruncken.

Es sollen auch die Blumen gut seyn wider das  
Quartanfieber / mit Honig vnd Zucker eingemacht /  
vnd darvon gessen.

Eusserlicher Gebrauch.

**D**ioscorides schreibt / das die Blätter vnd Blu-  
men wie ein Pflaster vbergelegt / die Schlangen-  
genbiss heilen / (vnd legen Geschwulst nider.)

Die Blumen in Wasser gesotten / vnd die Lenden  
damit gebäht / benimpt das Wehe derselbigen.

(Etliche machen auß den frischen blumen Dampff-  
bäder zu den Podagrischen Gliedern / darvon soll der  
alte zähe Schleim zerrennet werden.)

Das Del auß den Blumen wird hoch gelobet wi-  
der die bösen Flechten / Herpeses genant / sonderlich  
vnder dem Angesicht.

Zu den Heydenblumen haben die Bienen sonderlich  
lust vnd begier / machen Honig darauß / den Plinius  
Mel Ericcum nennet.)

Von Heydenwasser.

**W**ann die Heyden blühen / soll man das Kraut  
vnd die Blumen abstreiffen / vnd ein Wasser  
darauf kochen.

Dies Wasser wird gelobet wider das blöde Gesicht /  
Morgens vnd Abends etliche Tropffen in die Augen  
getreußt / (wider die Darmgicht.)

Des gleichen thut auch der Saft auß den Blät-  
tern vnd Blumen gezwungen / heilet die rothe blöde  
Augen : vnd vbergeschlagen / nimpt den Schmerz  
der Augen.)

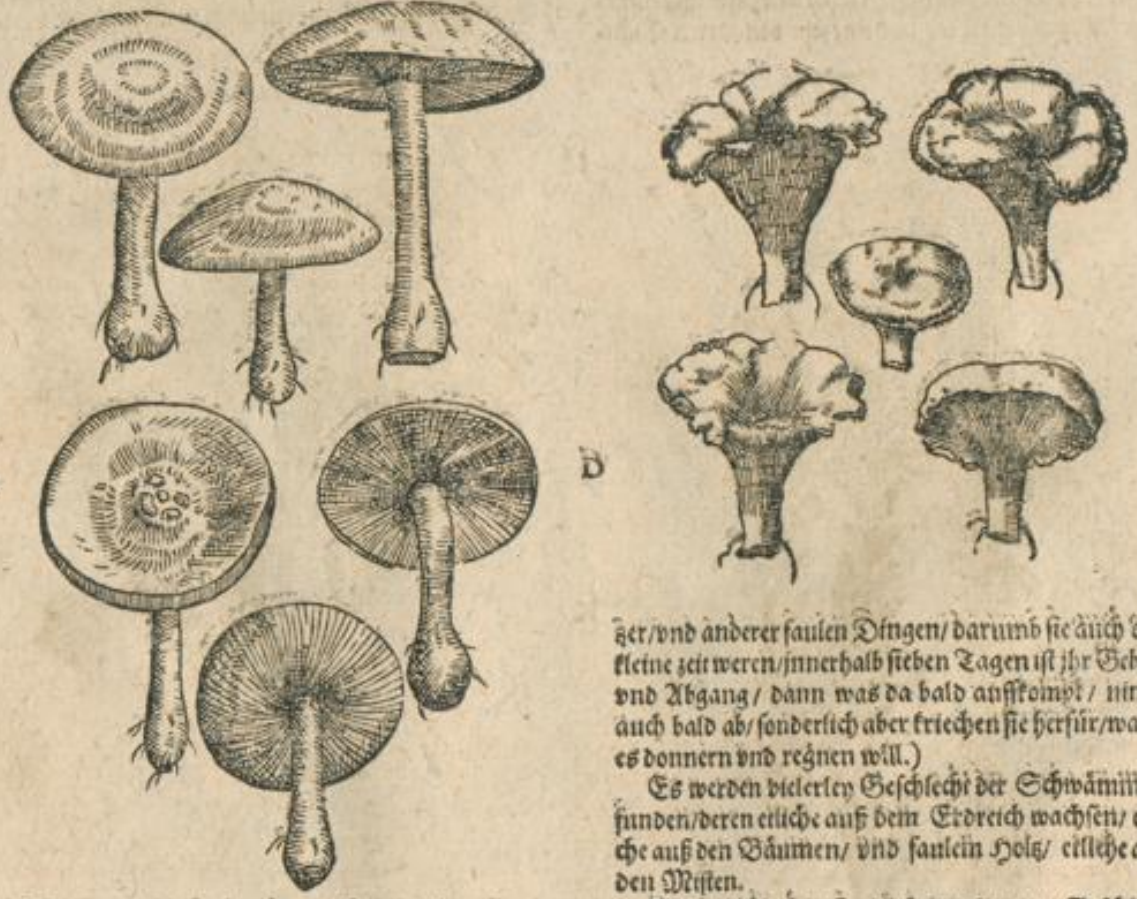


# Die vierdte Section.

## Das I. Capitel.

### Von Schwämmen.

**A** Schwämme. **B** Fungi. Bolet. **C** Döhling. **D** Capreolini.



set / vnd anderer faulen Dingen / darumb sie auch eine  
kleine zeit weren / innerhalb sieben Tagen ist ihr Geburt  
vnd Abgang / dann was da bald anstompt / nimpt  
auch bald ab / sonderlich aber kriechen sie herfür / wann  
es donnern vnd regnen will.)

Es werden vielerley Geschlecht der Schwämme er-  
funden / deren etliche auß dem Erdreich wachsen / etli-  
che auß den Bäumen / vnd faulen Holz / etliche auß  
den Wälden.

Dioscorides hat sie allesampt in zwey Geschlecht  
abgetheilet / also das etliche zu essen dienlich oder rang-  
lich seyn / etliche aber tödtlich vnd giftig. Es seyn aber  
die Schwämme nichts anders dann ein überige Feuch-  
tigkeit

**A**lle Schwämme seyn weder Kräu-  
ter noch Wurzel / weder blumen noch saa-  
men / sondern eitel überflüssige Feuch-  
teit der Erden / der Bäume / der faulen höl-

A

Schwämme.

F

Erdmorcheln.  
Tubera terræ.



B



G



C

H

Agilit oder excrementum der Erden / der Bäume  
vnd der Wasser.

Von den ersten Geschlechtern so Fungi vnd Boleti  
genennet werden/ seyn etliche gut / etliche böß / als da  
seyn / die Fliegenchwamm / so da rund vnd breyt seyn/  
wie ein Bareth / von Farben roth / vnd mit weissen  
Tüpplein besprenget / welche man mit Milch oder an-  
der Speiß kochet / vnd den Fliegen fürsetzet / darvon  
sie sterben müssen.

Vnder diesen sollen etliche seyn / von welchen man  
die Haut abschleht / vnd sie zur Speiß bereitet wie die  
Morcheln: Sie wachsen gemeinlich auff den Hey-  
den / vnd da das Viehe weydet.

Die Khebling wachsen in den feuchten Wäldern  
seyn einer gleiffenden gelben Gestalt: Diese pfleget  
man zu quellen / vñ sie darnach mit Butter vnd Würz  
abzubereiten.

Der Erdmorcheln seyn auch etliche Geschlecht: Sie  
seyn rund wie die Aepffel / mit einer Erdenfarben Haut  
bedeckt / so viel schrunden hat: Etliche habē ein weißes  
Marck in sich / etliche aber haben ein schwarzes Marck.  
Sie wachsen gern in dürrer Sandeichem Erdreich  
ohne Adern vnd Wurzeln / man gräbt sie im Früh-  
ling auß der Erden / bracet sie vnder heissen Aschen /  
beret mit Salz vnd Pfeffer vnd esse sie.

Von den Schwämmen die man in der  
Speiß gebraucht.

Wol die Schwämme ein vngesünd Essen sind /  
jedoch weil die Leuth segunder also verschleht / dar-  
mit nicht größer viel auß deren Gebrauch erfolget / wil-  
ich zehen Geschlecht deren / so die Authores gedencken /  
vnd man in der Speiß gebraucht / fürzlich erzehlen.

Das erste sind die Morcheln / so an der Gestalt rund /  
als ein Hütlein / außwendig voller Löchlein wie die  
Bienenhäuplein / vnd an der Farb grau. Diese fin-  
det man im Meyen allein / wachsen auff feyften Wä-  
sen / auch vmb die Aecker / an den Rechen. Diese werden  
in heissem Wasser zu vor erquelllet / darnach mit Würz  
vnd Butter zugereitet: sie werden auch an Spißlein  
gebraten vnd mit Würz bereitet: Vnd weil sie allein  
im Meyen zu finden / so pfleget man sie zu sambeln / an

ein Faden hengen / vnd am Lufft zu dörren. Diese  
werden Fungi favaginoli, rugosi vnd Fungi Spon-  
gioli genant: Französisch Morilles. Niderländisch  
Campermoelen de honich raren gheleyckende.

Die andern sind Heyderling / sind wie runde breyte  
Hütlein / gegen dem Himmel mit bleifarben Hütlein  
vberzogen / gegen der Erden schön braunfarb. Diese  
werden im Brachmonat / wann es feucht Wetter ist  
zum ersten erschen / bis in Augustmonat / auff den Hey-  
den grasichten Aeckern / in den dürrer Wiesen / son-  
derlich da das Kündruche zu weiden gehet. Diesen wird  
das ober Hütlein / ehe sie zur Speiß dienen / abgeschö-  
let / darnach wie die ersten zubereitet. Etliche aber brä-  
ten sie auff Kohlen / vnd essens mit Salz. Sie werden  
von dem Orth da sie gemeinlich wachsen Heyderling  
vnd Treuschling genant. Lateinisch Amanita.

Die dritten seynd die Vrdilling / welche nicht größer  
dann die Heyderling / seynd ganz braun vnd geben  
weisse süße Milch / werden in hohen Wäldern funden /  
vnd von etlichen also rauw gessen.

Die vierten heißet man Heringspil / sind oben braun /  
vnd ein wenig gelb: welche müssen / ehe man sie zur  
Speiß bereitet / abgeschleht werden / darnach zerschne-  
det vnd zerhackt man sie / bereitet es mit Butter vnd  
Gewürz.

Die fünfte sind die Reifken / welche niedrig sind /  
oben röthlich / vnd streifficht: die bracet man / be-  
strewet es mit Salz oder Pfeffer.

Die sechste sind Pfeffertling oder Pfeffertling also  
genant / von wegen des hitzigen Geschmacks / der sich  
dem Pfeffer gleichet: sind von Farbe ganz weiß /  
etliche breyer / dann ein Zeller / welche so sie zerbrochen  
werden / geben sie weisse / scharffe / hitzige Milch. Diese  
wachsen in hohen finstern Wäldern / vnd werden von  
den armen Leuthen wird auß glühende Kohlen gebrä-  
ten / vnd mit Salz gessen: Werden Piperitis / vnd  
Welsch Piperella genant.

Die siebenden sind die Khebling oder Hendschwartz  
sind schön gelb / wachsen auch in den feuchten Wäldern:  
Diese quellet man / vnd nach dem sie gebackt werden /  
S i f f f f f p f f e g t

A pflegt man sie mit Butter/Ingwer vnd Essig abzube-  
reiten. Werden Capreolini genennet.

**Hafenschwamm.** Die achte sind Eychschwamm vnd Hasenohrlein/  
ist ein groß Schwamm Geschlecht/ anzusehen wie  
ein gekocht Kalbstroß/ganz graum vnd bleichfarbig.  
Diese findet man im Augustmonat/ bey den Wurzeln  
der Eychbäumen: Vnd diese pflegen auch etliche wie  
andere Schwamm zubereiten.

**Ärtung.** Die neunten Eychschwamm/Rötling/ Kotschwamm  
vnd Augschwamm genant/ vergleichen sich aller-  
dings mit de Heyderling/ sind doch etwas bleicher/ kom-  
men vmb S. Jacobs Tag herfür/ in den gebrandten  
Korbhölzchen/ doch nicht ehe/ es habe danndas Regen-  
wetter das gebrandt Erdreich widerumb erfeuchtet.

**B** Die zehende sind die Erdmorcheln/ welche auch  
**Erictung.** Erictung vnd Hirsbrunn genant werden/ von Dio-  
scoride aber *Idya*. Lateinisch Tubera. Französisch  
*Truffes*. Englisch round Mushrooms. Welsch *Tartuff*,  
*Tartoffla*. Spanisch *Turma de tierra*. Von diesen ist zu vor  
Rednung geschehen.

Endlich im Königreich Neaples, hat man ein  
Stein/die das ganze Jahr Schwamm geben/ welche  
man in Keller legt/bedeckt sie ein wenig mit guter Er-  
den/vnd besuchet sie mit einem lauwelchen Wasser/  
so bringen sie in vier oder fünf Tagen Schwamm/  
die gut zu essen seyn/ vnd den Harn treiben sollen/ wie  
dann auch der Stein an ihm selber darauff sie wach-  
sen/daher dann Falloppius diesen Stein zu dem Lyn-  
curio gehalten.

**Von den Schwämmen die man nicht zur  
Speiß braucht.**

**S** Wol noch viel andere Schwamm gefunden wer-  
den/wil ich nur etlich der gemeinsten/so in Teutsch-  
land gefunden werden erzehlen.

**Erstlich** ist der Lerschschwamm *Agaricus* genant/  
so in den Apotheken gebraucht wird/ von welchen im  
vorigen Buch ist gehandelt worden.

**Wubensiß.** Demnach so sind Wubensiß/ welches ganz runde/  
weißlechte Schwamm sind/ wie ein groß Lederball/ so  
offt in der Größe eines Kopffs gefunden werden/wel-  
che/so sie dürr werden/reissen sie auff/vnd lassen ein gel-  
ben Staub von sich: Werden auff den Auwen vnd  
grashechten Feldern gefunden. Diese werden Wubens-  
iß/Wolffsßiß oder Fiß genant. Lateinisch *Fungus*  
*orbicularis, ovarus, pulverulentus, crepiscus lupi*.  
Niderländisch *Dult* / Doryst. Englisch *Fussballs*/  
*Punt fists*. Französich *Vesse de loup*. Welsch *Vesie di*  
*Lups*.

**D** Die dritten Hirschschwamm genant/ weil sie jren  
**Hirsch-** Ursprung von den Hirschen haben/ vnd wachsen da  
**schwamm.** viel Hirschen wohnen/steckt vnder der Erden/wird von  
Hirschen selbst offenbaret/weil sie zu etlichen besondern  
Zeiten des Jahres mit den fordern Füßen in die Erden  
scharren/daselbst sind man diesen Schwamm/ist rund/  
vneben/aussen schwarzlicht/ innwendig weiß/ eines  
schweren Geruchs/sonderlich weil er frisch ist/welchen  
Geruch die Hirschen/wann sie es befinden/ scharren  
darauff. Etlich sagen/man finde diese bisweilen/wie  
des Hirschen genitale formiert. Die Apotheker über-  
kommen den von den Jägern oder Bauwen/erschneiden  
ihn in etliche stück/ziehen sie an ein Schnur/lassens im  
Schatten dörien/vnd behaltens. Diese werden auff  
Latein *Fungus cervinus, Corvi bolocus, vnd Tubera*  
*cervina*, auff Niderländisch *Herts Schwammen* ge-  
nennet.

**E** Die vierdten sind die giftigen Fliegenschwamm/  
oder Muckenschwamm genant/ weil von diesen die  
**Fliegen-** Mücken sterben müssen/wie auch andere Thier/ so ih-  
**schwamm.** nen ein Kaff darauff bereitet wird: Die sind roth/vnd  
mit weissen Tüpplein als mit Blattern besprenget.

**Große gelbe** Die fünfften sind große gelbe Schwamm vnder  
**Schwamm.**

F den Kyserbäumen / deren das Kind viehe begierig ist/  
aber darvon krank wird.

Sonst sind man auch Schwämme auff den Mist-  
häuffen/auff den Strohdächern / in alten Felsen vnd  
alten Mawren/Steinen/ an den Wurzeln der Bäu-  
men/ ja auch an altem Holz / von welchen hie zu han-  
deln zu lang were.

**Von den Namen.**

**D**ie Schwämme werden Griechisch genant *μυ-  
κη*. Lateinisch *Fungi*. [Vnd ein jede Gattung  
derselben/wie bey ihrer Beschreibung verzeichnet.] A-  
rabisch *Hathar*. Welsch *Fonghi*. Spanisch *Hongo*. Fran-  
zösisch *Potiron*. Böhmisch *Hauby*. Englisch *Mush-  
rooms*/ *Leodstooles*.]

**Innerlicher Gebrauch.**

**E**S schreibt Dioscorides, wie vermeldet/ daß auß  
den Schwämmen etliche zu essen tauglich seyn/ et-  
liche aber tödtlich: Aber meines Erachtens/halt ich kei-  
ne für gut oder nutzlich / dann sie allesampt nichts an-  
ders seyn / dann überflüssige Feuchtigkeit vnd excre-  
menta, so von der Natur des Erdreichs vnd des Was-  
fers/ oder des Meers abgesondert seyn.

Es mögen sie die Leckermäuler bereiten wie sie wöl-  
len/so seyn sie gleichwol der Natur zuwider/ wie dann  
die Leucht oftmals zu ersticken vnd zu erstunnen pfe-  
gen/ wann sie derselben ein wenig zu viel gessen ha-  
ben.

**H** Man kochte mit derselbigen Butter/ so man an diese  
lose schädliche Speiß wendet/ ein Hasen voll Milben  
oder Kraut/vnd esse dasselbige darfür/ist viel gesünder  
vnd dem Leib bequemtlicher / sonderlich in Teutsch-  
land.

[Kreen mit Schwämmen gekocht oder geröst/ be-  
nimbt ihnen die böse Art / vnd ist ein sehr liebliche  
Speiß. In Welschland pflegt man sie mit Knoblauch  
vnd Pfeffer zubereiten/ so mag man sie auch mit wil-  
den oder gebackenen Byren kochen/so sind sie auch we-  
niger schädlich.]

Dioscorides schreibt/ wann jemand der giftigen  
Schwamm gessen hette/ vnd darvon ersticken wolle/ o-  
der die Cholera bekäme/der soll Ruck trincken/oder  
die Drühe/ darinnen Dosten oder Saurey gesotten  
seyn.

Andere sagen man soll sich von Stunden an zum  
Würgen bereiten/ [Dymel/oder so ers nit haben lant/  
Nattichsaamen in lauwem Wasser vnd Essig zusam-  
men gemischt/einnehmen/] vnd nach dem Würgen/  
soll er einen guten Wein trincken von Wertmilt/oder  
Liebstöckel vnd Angelt zugericht.

[Man mag auch *Agaricum* auff ein Quintlein  
schwer mit Wein einnehmen.]

Andere lehren man sol gleich Byren darauff essen/  
oder mit Essig/Honig vnd Salz zubereiten.

Von dem Hirschschwamm schreibt man/das er zu  
den ehelichen Wercken helffe / des Pulvers ein halb  
loth/ sampt einem quintlein langen Pfeffer vermischet/  
vnd eingetrunden: Daher dann etlich für Liebränck  
eingeben/sol auch den Weibern die Milch mehren.

In Wein getruncken/ soll dem Bist/ so von ver-  
giftten Thieren kompt/widerstehen.

**Eusserlicher Gebrauch.**

**D**er dürre Wubensiß mit seinem Staub/dienet wol  
den alten fließenden Schäden/ dann sie darvon  
trucken werden.

An etlichen Orten pflegen die Balbierer ein stück-  
lein von diesem Schwamm auff die Ader zulegen/nach  
der Lasse/darvon versethet das Blut in der Ader.

Wird auch zu den Pferdten gebrauchet / die hart  
vom Sattel/ oder sonst beschädiget sind worden.

Von

Schädlich-  
keit der gifti-  
gen Schwamm.

etliche merck-  
würdig.

Much mehret

Bist.

Alte fließende  
Schäden.

Blut fließen.

Getruckt  
Pferdt.

**A** Von dem Hirschschwamm schreibt man / das er von vnden auff geräuchert / die Mutter in ihrem auffsteigen stehe.

**B** Wann man die Fliegen vertreiben vnd töden will / soll man der rothen Fliegenschwamm mit Milch sieden / sie klein zertrucken / vnd ihnen wie ein Aas vorstellen / welche darvon essen / die müssen sterben.

**C** Die Holderschwamm werden gebraucht wider allerley Hit vnd Geschwulst / zuvor in Rosenwasser oder Wein geweicht vnd übergelegt.

**D** Andere Holschwamm / so an den Bäumen dürr vnd trucken werden / brauchet man zum Feurwerck / dann wann sie einmal erkündet sind / vertzschene sie gar langsam. Damit dann etliche sie in Laugen sieden vnd kochen / lassen sie trucknen / dann klopfen sie dieselbigen weich / vnd sieden sie von neuem in Salpeterwasser / dann empfangen sie das Feur desto leichter.

**E** Weiß Meerschwamm oder Badschwamm.  
Spongia marina alba.



Meerballen.  
Alcyonium.

Das II. Capitel.  
Von Meer Schwämmen vnd Meerballen.

Gelb Meerschwamm.  
Spongia marina flava.



**A** Es Meerschwammes seyn zwey Geschlecht / eines weiß / so auch Badschwamm genennet wird. Das ander gelb / werden am Meer funden / vnd seyn nichts anders dann ein excrementum maris.

**B** Der Meerballe ist ein Art des aufgetruckneten oder erharten Schwammartigen Meerschwammes / fast wie ein Ballen formiert / daher es auch Pila marina genennet wird.

Von den Namen.

**C** Die Meerschwamm heißen Spongiae marinae: Die Meerballen aber Lateinisch Alcyonium, Pila marina, Sphaera thalassia, sive marina, Pila marina. [Spongia compressa magna, C.B. marina alba & flava, Ger.]

Von deren Gebrauch.]

**D** Er Badschwamm wird gebraucht zu den alten stießenden Schäden / dann er trucknet gar wol. Trucken auf die Geschwulst gelegt / auff das ihr Feuchsigkeit darcin stiesse.

**E** Ein Badschwamm in guten starken Essig geteigt / vnd warm übergelegt / hilfft sehr wol den Weibern / die Mutter verunreiniget ist.

**F** Wann man den Badschwamm in Butter röstet / vnd den Katten sitzleget / müssen sie sterben / wann sie darvon gessen haben.

[Wie auch die Hand / dann der Schwamm läßt sich im Leib nicht dänwen / sondern quillt auff / vnd verstopffet das Gedäcker / darauff der Todt folget.]

Das III. Capitel.

Von Meerlungen vnd Vrtica marina.]

**A** Nach den Schwämmen hat der Author diese frembde schwammichte Meergewächs gesetzt / nemlich Pulmonem marinum, vnd Vrticas marinas.

SSSSSS ¶ Die





A  
Weiß Corallenmoos.  
Corallina lutea.



C  
Roth Corallenmoos.  
Corallina rubra.

**C**orallenmoos. **D** In dem Corallenmoos finde ich nichts beschreiben/ohn allein dz Lobelius meldet / man finde die Corallinas in pelago Tyrreno; in litoribus Mediterraneis; vnd litoribus Angliae occiduae vnd Nortmanicae.  
[Diese sind den Corallen etwas gleich/ innerhalb ist ein hartes schwarze Holtz wie ein Horn/welches mit einer Crusten überzogen/ die an etlichen weiß/etli-

**F** chen graun / anderen gelb/anderen bleichroth / etliche sind mit Löfflein/wie die Dänen gezeichnet: Davon dann weißäufferiger in unserm Kräuterbuch / geschehes Gort/soll gehandelt werden.

Vonden Namen vnd Natur.

**D**iese Corallenmoos hat Gesnerus vor vierzig Jahren in lib.de figuris lapidum beschrieben/ vnd abtoterseyt vnder dem Namen Lithophylon marinum. Niderländisch Corallin: Englisch Corall.]

Wozu man auch das Corallenmoos gebrauchen könne/ist mir unbekunt. Lobelius saget/ das die Corallina eine Natur habe zu kühlen.

Von dem Gebrauch der Corallen vnd ihrer tinctur **G** ka wird von den Chymicis viel geschriben.

Das V. Capitel.

Von Honig.

Honig. Mel.



**L** Einoceus der berühmte Philosophus als er gefragt war/ wie sich der Mensch halten/ vnd was er thun soll/das er ein langes gesundes Leben haben könnte/hat er geantwortet: Wann er sich eusserlich mit gutem kräftigen Del schmieret/innerlich aber Honig brauchte. Vnd zwar muß jederman sagen vnd bekennen/ das **G**ott der Allmächtige den Honig dem Menschlichen Geschlecht/ als ein sonderliches Geschenk/durch die kleine Steinlein zukommen lasse/nit allein seines Leibs halben/ sondern viel mehr seine Gesundheit/welche allem andern vorzuziehen ist/ damit vnd dardurch aufzuhalten vnd widerum zu erlangen/ wie er dann auch nicht allein in die Küchen/ sondern mehrer theils in die Apothecken gerathen ist/ von wegen seines vielfaltigen Gebrauchs / darzu er zu nuzen ist/also das kaum ein einiges Confect/Conserua, Lattwerge oder dergleichen/ohn den Honig wird zugericht.

**K** Es werden aber nach Belegenheit der Landschaft/ viel Geschlecht vnd Art des Honigs erfunden: Aber Dioscorides saget/ der beste vnd sündernste Honig sey so in der Landschaft Attica erfunden werde/ vnd Mel Atticum genennet wird: Darnach welcher in Sicilia gesamblet wird.

SSSSSS ij Die

A Die Merckzeichen eines guten Honigs seyn / wel- cher süß / wolriechend / zanger vnd gedult / nicht zu dünn noch flüßig / sondern schwär vnd feyst ist / vnd wann er zwischen den Fingern gezogen wird / daß er daran kleben bleibet / vnd nicht leichtlich abbricht. Auch soll der für den besten gehalten werden / so den kengen gemacht wird / darnach der im Sommer / aber der Winterhonig soll der geringste seyn.

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft des Honigs.

Dioscorides sagt / der Honig habe ein krafft damit er säubere vñ die Adern eröffne. Ist warm vñ trucken im andern Grad / einer subtilen Substantz.

Innertlicher Gebrauch.

A Erius schreibt / Tetr. l. Serm. 1. daß der Honig den alten Leuten gar nützlich vnd gut reye / wie auch den jentigen so kalter Complexion sind: Aber jungen Cholericen Personen / sey er schädlich / dieweil er leichtlich in Choleram oder die Gallen committirt oder verändert werde.

Schädlich- erit des Honigs.

Desgleichen auch ist der Honig den jentigen schädlich / so ein scharffes hitziges Fieber haben / dann er sich bald in ein Gall verwandelt / dardurch die Schwachheit gestärket wird: Aber solches kan man ihm wol benennen / so man ihn zuvor in frischem Brunnwasser wol seudet / vnd im siedem von allem Schaum vnd unreynigkeit säubert vñ reyniget.

C Vnd auff solche weis soll man den Honig zuvor be- reiten vñ läutern: Dann also genüget / ist er dem Leib vñ der Natur viel bequemer / dann wenn er rohe ge- nüget wird / davon dahn Dioscorides schreibt daß der rohe Honig den Leib blähet / vñ erzeuge den Husten / ist auch ohn Zweifel dem Magen schädlich.

Galenus schreibt / daß der gefottene Honig den Harn treibe / vñ viel mehr dann der rohe.

Es wird aber der Honig fürnemlich gelobet / daß er nützlich zu den Gebrechen der Brust vñ der Lungen kömme gebraucht werden / als da ist der Husten / Ver- stopfung der Lungen / Keichen / Beschwerung des Athems vñ dergleichen / dann er zertheilet den gro- ben kalten Schleim vñ hilfft aufwerffen: Aber es schreibt Aecius / daß man den Honig gar nicht vermis- chen soll vñ der die Argneien / so den hecticis oder Schwindstichtigen verordnet werden / Tetr. 2. lerm. 1. cap. 93.

Giftigart Thierbif.

D Etliche sagen auch daß der Honig gut sey wider der giftigen Thierbif.

Honig nach der Malzeit genüget / läßt den Wein nicht vber sich ins Haupt riechen.

Doch soll man wissen daß alle Speiß / so mit Hö- nig gekocht seyn / etwas schwärlich zu verdanwen sind: vñ so man sein viel gebraucht / verurfacht er Nän- den vñ Schädigkeit.

Äusserlicher Gebrauch.

Wieweil der Honig ein Natur hat zu reynigen vñ zusäubern / wird er gar nützlich gebraucht zu den faulen vñ reinen Wunden / Geschwären vñ andern Schäden.

Wundene Wunden.

E Es hat auch der Honig ein Art das Angesicht zu reynigen vñ nimpt hinweg alles was das Gesicht ver- finckert.

Angesicht reynigen.

Honig mit Alaun gefotten vñ angestrichen / reini- get die Flechten.

Flechten.

Dioscorides schreibt / daß der Honig gut sey / wi- der die Gebrechen des Schlunds / der Mandeln vñ die Halsgeschwär / so man sich damit gurgelt / vñ den Mund damit answäschet.

Gebrechen des Schlunds.

Wider das Geschwellen der Brust: Nimb Honig / Wachs vñ Taubentorh / zerlaß an einander / trucke heiß durch ein starck Tuch / vñ schlage warm über.

Halsge- schwär.

Wider die harte Geschwär der Brüste: Nim ge- läuterts Honigs vj. vñ / Versenmel v. loth / ij. Eyer-

Geschwellen der Brust.

läuterts Honigs vj. vñ / Versenmel v. loth / ij. Eyer-

Harte Ge- schwär der Brust.

F dotter / Myrrhae / Sarcocolla, jedes ein halb. Quittil: laß Honig vñ Mel an einander siedem / bis es zimlich dick wird / nachmals rühre die Eyerdotter darunder / vñ in legt das Pulver.

Wann einem Menschen Würm in Ohren wach- sen / der sol nemen ein halb Loth Wein / Honig / Rosen- öl / ij. Quittil. vermische es mit zwey zerfloßnen Eyer- klarn / darnach weiche er Baumwoll darin / verstopfe das Ohr damit / laß vngefähr j. Stund liegen / folgendes so ziche man es schnell her auß / so hanget der Würm daran. Honigsafft vñ Eppichafft mit einander ge- fottien / vñ gebraucht / reynigen die offne Geschwär.

Würm in Ohren.

Offne Ge- schwär.

Von Meth.

ES wird der Meth auff mancherley weis zugerich- tet / nach dem eins jeden intent ist / doch ist die ge- meine Brauch / daß man zu einer Maß gutt Honigs / acht Maß Wasser nemet / dasselbige mit einander / in ei- nem weiten Kessel / bey sanftem Feuer ohne Rauch siedem lasse / vñ jederzeit abfeyme / bis es ganz klar wird: Vñ je länger man den Meth hinhalten wil / je länger er auch siedem soll: Nachmals wann er erkal- tet / soll man ihn in ein Fäßlein schütten / bey drey Fin- ger wahn lassen / daß er vergiesse.

Wil man ihn stärker vñ kräftiger haben / so hende- men Ingwer / Zimmet / Nägelein / Salgant / Muscatuß vñ dergleichen Würz darin / auch kan man ein we- nig Saffran darzu thun: Wann er nun gar vergies- set / sol man ihn drey Moirat wol ver schlagen liegen las- sen / vñ d. darnach gebrauchen.

Dieser Meth ob er schon warmer Natur ist / so ist er doch mit Feuchtin also temperiert / daß er ohn Scha- den kan gebraucht werden. Er löset den Dunst / die- net zu allen kalten Krankheiten: Sonderlich ist er gut zu der Brust vñ der Lungen / reyniget dieselbige / be- nimpt den trucken Husten.

kalte Krafft- beuten. Tru- det den Husten.

Er reyniget auch die Nieren / Blasen vñ Harn- gänge von allem Schleim / darauß der Stein seinen Ursprung hat: Dienet wider die kalte Gebrechen des Hauptes vñ des Hirns.

Stirn.

In summa es soll dieser Trank besser seyn / dann gefewter oder geschwefelter Wein.

Dieser Meth wird Griechisch genennet Hydrome- li vñ Melicraton. Lateinisch Aqua mulla, das ist Honigwasser.

Man kan aber dieses Hon- gwasser auch nach einer jeden schwachheit Gelegenheit bereuen / als ein purge- renden Meth / einen Meth zum Grimmen / zum Auffs / zum Zitterlein / zum halben Schlag vñ dergleichen.

Von Honigessig / Oxymel genennet.

Den schlechten Honigessig macht man also: Nimb geläuterts Honigs vier Vng / daran gieße ij. Vng Brunnwasser / das sie de vñ verfaume es zum säu- bersten / so das Wasser verfehret ist / schütze zwe Vng Essig daran / laß Syrup dick siedem / dieser Honigessig wird Oxymel simplex genennet / vñ hat ein Krafft den zähen groben / dicken vñ kalten Schleim zu zer- theilen / die Verstopfung zu eröffnen vñ aufzulö- ren / ist sonderlich gut den jentigen / so ein große Ver- stopfung vñ die Brust haben / von vielem grobem Schleim stängs / Husten vñ Keichen / daß er zertheilt / macht aufwerffen / vñ einen leichten Athem.

löset groben Schleim.

Verstopfung vñ die Brust.

Es wird noch ein Honigessig bereitet / so Oxymel compositum genennet wird / auff solche weis: Nimb Fenichel / Eysichwur / jedes ij. Vng / Pererlingsfa- men / Kusken / Spargen / Eysich vñ Fenichelsamen jedes j. Vng / säubere die Würzli reyn / zertheils / vñ sie de sie in anderthalb Maß Wasser / bis sie mürb werden / trucke hart durch ein Tuch / darunder gieße vj. Vng scharffen Essig / geläutert Honig vij. Vng / laß Honig dick siedem. Dieses Oxymel ist in allem stärker dann das vorige / zertheilt den zähen groben Schleim / treibt ihn auß den Gliedern: Eröffnet die Verstopf- ung der Leber / des Miltes vñ der Nieren / treibt den Harn vñ macht Schwitzen.

Verstopfung der Leber / Milz vñ Nieren.

Harn vñ Schwitzen.

Das